

Bericht zur neunten Netzwerktagung des Projekts „Campusschulen“, Universität Potsdam

Alina Ducki

Dr. Julius Erdmann

Am 02.06.2022 fand zwischen 10:30 und 17:00 Uhr die neunte Netzwerktagung des Projekts Campusschulen nach mehr als 2 Jahren erstmals wieder in Präsenz statt. Die Veranstaltung wurde in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam ausgerichtet und von 50 Teilnehmenden besucht.

Im Vordergrund der Tagung stand das Campusschulen-Projekt unter der Leitung des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) der Universität Potsdam, welches die Zusammenarbeit von Lehramtsstudierenden, Lehrkräften und Wissenschaftler:innen der Universität Potsdam in temporären Projekten fördert. In Netzwerken arbeiten die verschiedenen Akteure gemeinsam an Aufgaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen. Die Projekte werden über Praxis- und Forschungsseminare, Praktika sowie Abschlussarbeiten in das Lehramtsstudium eingebunden oder durch Promotionsvorhaben mit der Lehrkräftebildung der Universität Potsdam vernetzt.

Die Tagung wurde durch Grußworte des Direktors des ZeLB, Prof. Dr. Andreas Borowski eröffnet. Herr Prof. Dr. Borowski hob dabei die Bedeutung eines so wichtigen Austauschs in Präsenz hervor, nachdem in den letzten zwei Jahren die Tagungen nur online durchgeführt werden konnten. Weiterhin bemerkte er positiv den aktuellen Aufwind für Kooperationen zwischen Schulen und der Universität Potsdam. Eingeleitet wurde die Tagung zudem durch den Projektkoordinator Dr. Julius Erdmann mit organisatorischen und strukturellen Hinweisen sowie einer Einführung der Grundkonzeption des Projekts „Campusschulen“. Daran schloss sich eine Vorstellung der derzeitigen aktiven Netzwerke und eine Auszeichnung der beteiligten Schulen durch Dr. Mirko Wendland, Geschäftsführer des ZeLB an. Nach einer kurzen Kaffeepause, die auch für den Austausch der Teilnehmenden genutzt wurde, bot der Impulsvortrag von Franziska Rogge (Universität Potsdam, Bereich Erziehungswissenschaften - Inklusion und Organisationsentwicklung) zum Thema „Rahmenbedingungen und Formen multiprofessioneller Kooperation an (inklusive) Schulen“ die Grundlage für eine anschließende Diskussion.

Nach der Mittagspause begann der interaktive und partizipative Teil der Netzwerktagung. So präsentierten sich beim InfoSpace im Foyer der Wissenschaftsetage sieben Projekte und Netzwerke und luden zum offenen Austausch an Infoständen ein. Neben den Netzwerken „Be a Part!“, „Erzählende Texte als innovative Lernszenarien im LER-Unterricht“, „Leibniz-Projektwoche“, „motivationsfördernder Unterricht“ sowie „Digitale Lernumgebungen im Geographieunterricht“ stellten sich insbesondere auch das Projekt Refugee Teachers Program, ein Qualifizierungsprogramm zur Weiterbildung und Arbeitsmarktintegration

geflüchteter und migrierter Lehrkräfte, sowie das Projekt BoXperiment, welches über mobile Experimentierszenarien, Instrumente und Unterrichtsmaterialien spannende Forschungsthemen aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich in den Schulunterricht einbringt, vor. Im InfoSpace entstanden nicht nur interessante Gespräche mit dem Ziel des Erfahrungsaustauschs. Sondern es wurden auch neue Kooperationen zwischen Schulen und den dargestellten Projekten initiiert.

Fortgesetzt wurde dieser Austausch durch die parallellaufenden Workshops „Einbezug von LA-Studierenden in der Kooperation zwischen Hochschule und Schule“ sowie „Transfer und Kooperation zwischen Schulen und Hochschule“. An den Workshops waren mehr als 20 Personen aktiv beteiligt. Es wurden unter anderem Ideen zu zukünftigen Konzeptionen der Netzwerktagung, zur Nutzung studentischer Unterrichtsmaterialien in Schulen, zu einem Mentoringprogramm zwischen Lehrkräften der Schulen und Lehramtsstudierenden der Universität sowie zu einer Informationsplattform über die Hochschul-Schul-Kooperationen entwickelt und ausgebaut. Diese wurden anschließend in der gesamten Gruppe vorgestellt. Um 17.00 Uhr wurde die Tagung mit einer abschließenden Zusammenfassung durch Dr. Julius Erdmann beendet. Hierbei hob Herr Erdmann die grundlegende Relevanz des Austauschs zwischen der Berufspraxis an den Schulen und der Lehrkräftebildung an der Universität hervor und begrüßte die wichtigen Kontakte und Ideen, die bei der Tagung entwickelt wurden. Als Ausblick hielt er fest, dass, auch wenn das Projekt „Campusschulen“ in der aktuellen Form Ende 2023 abgeschlossen wird, die Kooperation und der Austausch mit Schulen auch zukünftig für das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung einen hohen Stellenwert hat. Deshalb regt er an, weiterhin Kooperationsprojekte mit Schulen zu beginnen. Dr. Erdmann sowie Dorothea Körner stehen weiterhin für eine Beratung bereit.

Aktive Netzwerke der diesjährigen Konferenz

Die elf aktiven Netzwerke befassen sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten und finden in Kooperation mit unterschiedlichen Schulen und Schulformen statt.

Das Ziel des Netzwerks **„Analyse der sprachlichen Ressourcen im Fremdsprachenunterricht Englisch“**, unter Leitung von Hanna Lämsä-Schmidt, ist es, die lebensweltliche Mehrsprachigkeit der Kinder für das Lernen einzusetzen, um das schulische Lernen der Fremdsprache Englisch durch das vorhandene Wissen zu unterstützen bzw. zu erleichtern. Der Fokus des Netzwerks liegt auf den neuzugewanderten Kindern, die Zuhause (noch) eine andere Sprache als Deutsch sprechen.

Das Netzwerk **„Außercurriculare Sportangebote – Bewegung, Spiel und Sport in der Schule“** wird von Juliane Teschner geleitet. Ziel dieses langfristig angelegten Netzwerks ist es, die Sportangebote am Einstein-Gymnasium Potsdam zu verbessern. Hierfür entwickeln Studierende im Rahmen eines Seminars einen Sportaktionstag in Form einer Olympiade, die gemeinsam an der Schule durchgeführt wird.

Im Rahmen des von Pola Swerene geleiteten Netzwerks **„Digitale Lernumgebungen im Geographieunterricht“** werden digitale Lernumgebungen speziell für den Geographieunterricht in einem partizipativen Prozess in der Schulpraxis entwickelt, erprobt,

weiterentwickelt und beforscht. Das Ziel ist es, einerseits praxistaugliche digitale Lernumgebungen zu entwickeln und im Geographieunterricht brandenburgischer sowie Berliner Schulen zu implementieren und andererseits besonders Lehramtsstudierenden die Teilhabe an praxisnaher Forschung im Geographieunterricht zu ermöglichen.

In dem Netzwerk **„LeARn Chemistry: AR-gestützte Lernmaterialien für den Chemieunterricht“** unter der Leitung von Anja Tschiersch ist das Ziel, mittels eines Design-Research Ansatzes, Kriterien für AR-gestützte Lernmaterialien für die Fachwissensvermittlung zu finden. Hierbei ist der Hauptteil die Entwicklung eines Prototypens.

In dem Netzwerk **„Erarbeitung und Erprobung motivationsfördernder Konzepte im Unterricht der Sekundarstufe I“** unter der Leitung von Isabell Hussner arbeiten sechs Schulen mit Lehramtsstudierenden verschiedener Fächer im Rahmen eines Seminars der Universität Potsdam zusammen. Hierbei werden Konzepte für motivationsfördernden Unterricht gemeinsam entwickelt, umgesetzt und reflektiert.

In der fächerübergreifenden **Projektwoche „Leibniz-Projektwoche. Fächerübergreifende, internationale Schulprojektwoche zu Nachhaltigkeitsthemen“** unter der Leitung von Dr. Manuela Hackel und Sarah Hoyer (Lehrkraft des Leibniz-Gymnasiums) werden Themen aus dem Spektrum „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Im Mittelpunkt stehen damit Zukunftsthemen, die Lehramtsstudierende für die Generation von morgen erfahr- und greifbar machen möchten.

Das von Katja Würfl geleitete Netzwerk **„Qualitative Forschung zur Didaktik des Sachunterrichts“** zielt auf die Institutionalisierung und nachhaltige Implementierung von qualitativen Forschungsprojekten im Bereich Sachunterricht an Brandenburger und Berliner Grundschulen ab. Hierbei werden didaktische Formate des Sachunterrichts geprüft und evaluiert, sowie basierend auf diesen Erkenntnissen neue Formate entwickelt. Die Forschungsprojekte werden im Rahmen eines Seminars durch Studierende im Master erarbeitet, durchgeführt und ausgewertet.

In dem Projekt **„Sport inklusiv und differenziert unterrichten“** unter der Leitung von Juliane Teschner wird das Konzept des Netzwerks "Außercurriculare Sportangebote" auf ein inklusives Setting übertragen. Im Rahmen dieses Netzwerks erlernen die Studierenden, Konzepte für Team Teaching im inklusiven Sportunterricht zu entwickeln und durchzuführen.

Im Rahmen des Netzwerks **„Sprachbildender Vorstellungsaufbau im Mathematikunterricht“** unter der Leitung von Melina Fabian werden sprachliche Hürden bei der Einführung negativer Zahlen im Mathematikunterricht untersucht. Langfristig sollen, auch unter Einbeziehung von Studierenden in Lehrveranstaltungen, fach- und sprachintegrierte Unterrichtskonzepte entwickelt und gemeinsam mit den Lehrkräften erprobt werden.

Im Rahmen des Netzwerks von Prof. Dr. Winnie Giera **„BE A PART! Berufliche, politische und kulturelle Partizipation durch die Förderung (schrift-)sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen“** wird gemeinsam mit Lehrkräften und Lehramtsstudierenden der Fragestellung nachgegangen, wie sprachliche und kommunikative Fähigkeiten in

kulturellen/politischen/berufsorientierten Schulprojekten mit Schüler:innen (mit und ohne sprachlichen Förderbedarf) gefördert werden können.

Das Projekt durch Prof. Dr. Linda Merkel geleitete Netzwerk „**Erzählende Texte als innovative Lernszenarien im LER-Unterricht**“ zielt auf die Erprobung des Philosophierens mit narrativen Texten im Rahmen des Klassenprojekts „Wie kann ich ICH sein? – Mit Geschichten philosophieren“ ab. Dazu entwickeln Bachelorstudierende ein Klassenprojekt, welches im Rahmen des LER-Unterrichts an einer Partnerschule durchgeführt und evaluiert wird.

Schwerpunkte des Inputvortrags von Franziska Rogge: „Rahmenbedingungen und Formen multiprofessioneller Kooperation an (inklusiven) Schulen“

Im Inputvortrag von Franziska Rogge ging es zunächst um die Relevanz multiprofessioneller Kooperationen, die zentral für (inklusive) Schulentwicklung sind, um einen adäquaten Umgang mit Heterogenität, gegenseitige Unterstützung und Entlastung sowie individuelle Professionalisierung zu erreichen. Anschließend wurde der aktuelle Forschungsstand skizziert und neben verschiedenen Modellen, die unterschiedliche Formen von Kooperation differenzieren, wurden auch die Rahmenbedingungen auf verschiedenen Ebenen (personell, institutionell, organisationskulturell) vorgestellt. Des Weiteren lag der Fokus auf dem Status quo an Schulen des Gemeinsamen Lernens in Brandenburg. Abschließend wurde ein Fazit gezogen und unter anderem festgehalten, dass sich einzelne Schulen im Primarstufenbereich stärker im Kooperationsverhalten unterscheiden, innerhalb dieser aber scheinbar homogener sind. Darüber hinaus ist für eine erfolgreiche Umsetzung eine positive Haltung der Schulleitung bezüglich Kooperationen sowie ein kooperativ-unterstützender Leitungsstil wichtig sind, aber auch die Verankerung von gemeinsamen Zielen, Regeln und Qualitätsstandards in der Schulkonzeption. Auch eine verstärkte Professionalisierung für Kooperation und eine Förderung kokonstruktiver Zusammenarbeit (z.B. durch Lesson Studies, professionelle Lerngemeinschaften) stellen eine wichtige Grundlage dar. Für den anschließenden Austausch wurden Impulsfragen eingegeben, aus denen sich eine intensive Diskussion entwickelt hat. Diese beschäftigte sich nicht nur mit der Umsetzbarkeit der multiprofessionellen Kooperation an Brandenburger Schulen, sondern insbesondere auch mit den Bedarfen von Schulen hinsichtlich finanzieller und personaler Ressourcen sowie einer praxisorientierten Ausbildung der Lehramtsstudierenden.

Ergebnisprotokoll der beiden Workshops (was sind die konkreten Outputs?)

- a) Einbezug von LA-Studierenden in der Kooperation zwischen Hochschule und Schule

Der Fokus des Workshops „Einbezug von LA-Studierenden in der Kooperation zwischen Hochschule und Schule“ war auf die Lehramtsstudierenden gerichtet. Abgeleitet aus den gesammelten Ideen und Vorschlägen aus der vorherigen Netzwerktagung, wurden hier drei Fragestellungen näher beleuchtet. Die Teilnehmenden beschäftigten sich damit, *wie Teamteaching und Hospitationen an Schulen gewinnbringend umgesetzt werden können, wie*

ausgearbeitete Materialien von Studierenden an Schulen genutzt werden können sowie was sie sich hinsichtlich eines Mentoringprogramms zwischen Lehrkräften und Studierenden wünschen würden und wie das aussehen könnte.

Für die Umsetzung von Teamteaching und Hospitationen an Schulen wurden zunächst Vorteile für alle Beteiligten gefunden. So kann die Schule beim Teamteaching beispielsweise durch die Entwicklung von innovativen Unterrichtsmaterialien profitieren, während die Studierenden ausgearbeitete Materialien und Konzepte im Unterricht erproben können, hierbei Feedback erhalten und realitätsnahen Unterricht planen können. Auch im Rahmen von Hospitationen können Lehrkräfte beispielsweise profitieren, indem sie Rückmeldungen bekommen und die Studierenden haben hier die Möglichkeit, sich Methoden und Umsetzungsmöglichkeiten für ihren Unterricht abzugucken.

Für die Umsetzung wurden Hospitationswochen an Schulen, ähnlich wie ein „Tag der offenen Tür“ oder das „Prinzip Lernreise“ vorgeschlagen. Außerdem wurden Nachhilfeangebote sowie Summer- und Winterschools genannt, die ebenso als Rahmen genutzt werden können, in dem Studierende in Begleitung einer Lehrkraft Aufgaben entwickeln und umsetzen können. Um dem Ganzen einen Rahmen und eine Struktur zu geben, wurde vorgeschlagen, langfristige Projekte zu planen und auch die Lehrkräfte für Ihre Rolle in der Zusammenarbeit mit den Studierenden auszubilden. Des Weiteren wurden Anreize für die Beteiligung von Lehrkräften auf bildungspolitischer Ebene genannt, wie z.B. Abminderungsstunden.

Die Überlegungen zur Nutzung von ausgearbeiteten Materialien von Studierenden an Schulen führte zu der Idee, eine Plattform einzurichten, auf der praktische Materialien wie Lernvideos oder Tutorials aber auch Modularbeiten und Hausarbeiten von Studierenden geteilt werden können. Es könnten sowohl Materialien, die sowieso vorhanden sind oder ausgearbeitet werden hochgeladen werden oder auch in Absprache mit Schulen, konkret benötigte Materialien erstellt werden. Die Plattform könnte fächerübergreifend und sowohl für die Primarstufe als auch die Sekundarstufe I und II genutzt werden. Rückmeldungen könnten beispielsweise über eine integrierte Chatfunktion gegeben werden. Die wichtigsten Punkte, die noch weitergedacht bzw. bei der Gestaltung beachtet werden müssen, sind die konkrete Gestaltung der Webseite, die Gewährleistung von Langfristigkeit, die Frage nach der Organisation (Wer?), die Struktur und der Zugang (Wie?).

Die entstandene Leitidee bei den Überlegungen zu einem Mentoringprogramm ist, dass die Studierenden langfristig in die Schule integriert werden und somit auch dort verbleiben können. Dies könnte ggf. durch den Bezug zu einer hauptverantwortlichen Lehrkraft gestärkt werden. Des Weiteren sollte die Planung und Umsetzung gemeinsam erfolgen. Die Beteiligung der Studierenden könnten beispielsweise stufenweise aufgebaut werden (z.B. 1. Hospitation, 2. Teamteaching, 3. Eigene Unterrichtsstunde) und entsprechende Begleitseminare der Uni mehr mit den Lehrkräften abgestimmt werden. Eine weitere Idee, wie Studierende auch über einen längeren Zeitraum Prozesse begleiten könnten, wo sonst Lehrkräfte Ansprechpersonen sind, ist die Integration in die Begabtenförderung. Ähnlich wie bereits bei dem Thema Teamteaching wurde auch für das Mentoring die Überlegung einer Ausbildung der Lehrkraft angestrebt und auch über mögliche weitere Entlastungen (z.B. Abminderungsstunden) nachgedacht.

b) Hochschul-Schul-Kooperationen und die Zukunft des Projekts Campusschulen

Der Workshop „Schul-Hochschul-Kooperationen und zukünftige Entwicklungen des Projekts Campusschulen“ war als ein ideenoffener Workshop geplant. Schnell kristallisierten sich zwei Schwerpunkte heraus: Die Schaffung einer Informations- und Austauschplattform für zukünftige Kooperationen zwischen der Universität Potsdam und den Schulen sowie Ideen für die Umsetzung der kommenden Netzwerktagung im Projekt „Campusschulen“.

Informationsplattform

Eine zentrale, digitale Informations- und Austauschplattform zum Projekt übersteigt die bisherige Präsentationsform der „Campusschulen“. So werden dort nicht nur die Netzwerke vorgestellt, sondern auch die Fragestellung und relevanten Ergebnisse der Einzelprojekte. Zudem würden die Netzwerke dort strukturiert, gebündelt und systematisiert dargestellt, sodass die Kooperationen einerseits übersichtlicher zu sehen sind, andererseits ggf. Synergien verdeutlicht werden und genutzt werden können. Eine Sortierung der Netzwerke wäre beispielsweise nach den Kategorien MINT, Inklusion, Sprache möglich.

Weiterhin muss die Webseite insgesamt visueller aufbereitet werden. Es sollten Videos und Fotografien zu den Netzwerken veröffentlicht werden, um deren Mehrwert knapp darzustellen. Insbesondere auf die filmischen Präsentationen kann bei kommenden Netzwerktagungen bereits verwiesen werden.

Weiterentwicklung der Campusschul-Netzwerktagung

Die Workshopteilnehmenden haben sich eine Verbesserung der Organisation der Netzwerktagungen gewünscht. Diese Verbesserung liegt zunächst in einer Verstärkung der Partizipation, indem beispielsweise im Vorfeld der Tagung das Interesse an bestimmten Themenschwerpunkten eingeholt wird, die dann in Form von Inputvorträgen eröffnet werden können. Es wurde zudem gewünscht, dass die Präsentation der Netzwerke in geraffter und strukturierterer Form stattfinden kann, beispielsweise, indem auf umfangreiche Videopräsentationen über die Netzwerke auf der Online-Plattform verwiesen wird.

Zur Initiierung neuer Netzwerke sollte ein Starter-Kit entwickelt werden, welches Informationen für die wichtigsten Fragen zu beginnenden Kooperationen enthält. Dieses sollte durch die Projektkoordination erläutert werden und sich zielgruppenspezifisch an interessierte Wissenschaftler:innen, Lehrkräfte und Studierende richten.

Der zukünftige Aufbau der Tagung sollte in drei Phasen eingeteilt sein: Vormittags sollten Netzwerke Raum für inhaltliche Arbeit bekommen und weitere Besucher:innen der Tagung sollten über das Starter-Kit zum Projekt informiert werden. Anschließend werden am Nachmittag verschiedene interaktive Formate und Workshops angeboten, um so neue Netzwerke zu beginnen, konkrete Fragestellungen zu bearbeiten sowie inhaltliche Schwerpunkte für zukünftige Kooperationen und Netzwerkveranstaltungen zu sammeln.



Abbildung 1: Information am Registrierungstisch



Abbildung 2: Eröffnung durch Herrn Dr. Julius Erdmann



Abbildung 3: Grußworte durch Herrn Prof. Dr. Andreas Borowski



Abbildung 4: Auszeichnung der Netzwerke durch HERRN Dr. Mirko Wendland



Abbildung 5: Das ausgezeichnete Netzwerk "Be A Part!"



Abbildung 6: Zusammenkommen und Austausch im InfoSpace